

PFINGSTTURNIER MIT SPIELEN

Fußball und mehr: Der TSV bietet dem Nachwuchs viel Abwechslung

► Seite 19

VIERNHEIM

AUF PL

Den Au
Amic

Dienstag 13. MAI 2008 / Seite 17

www.morgenweb.de

Apostel-Spielschar: „Csárdásfürstin“ erobert die Herzen der Zuschauer / Schwerenöter mit ungarischem Akzent bringt seinen „Freind“ zur Verzweiflung

Gefangen im tiefsten Liebeskummer

Von unserer Mitarbeiterin
Kathrin Miedniak

VIERNHEIM. „Sag, bin ich dein Freund?“, fragt Graf Boni Kancsianu alias Markus Busalt mit unschuldigem Augenaufschlag Fürstenson Edwin Lippert-Weylersheim. Dessen gequältes Stöhnen geht kurzzeitig unter im unterdrückten Gelächter des Publikums. Es hat nur einen Auftritt gebraucht, bis sich der Schwerenöter mit dem ungarischen Akzent in die Herzen der Zuschauer im Apostelgarten gespielt hatte. „Ja Boni, du bist mein Freund“, ruft Edwin alias Simon Fetzer aus und rauft sich, gefangen im tiefsten Liebeskummer, die Haare.

Die beiden Freunde könnten kaum ungleicher sein: Boni, der unbefangene Draufgänger und Edwin, der emphatisch Liebende, dessen Beziehung zur umschwärmten Chansonette Sylva Varescu, gespielt von Edith Kempf, auch nach zwei Monaten des Anschwärmens nicht über seelenvolle Blicke hinaus gegangen ist. Und dann folgt der Tiefschlag für den Liebenden: Die schöne Sängerin gibt ihren Abschied und macht sich auf zur Amerikatournee.

Mit der „Csárdásfürstin“ von Emmerich Kálmán hatte die Apostel-Spielschar am Pfingstwochenende bei bestem Wetter wieder zu drei opulenten Operettenaufführungen geladen. Fast bis auf den letzten Platz besetzt war der Garten, als die Laienschauspieler mit musikalischer Unterstützung der Starkenburg Philharmoniker am Samstagabend ihre Premiere gaben.

Je nach Stimmung der beiden Liebenden ließ die Musik die Zuhörer

mal mitsummen, mal mitleiden. Vor allem das Leiden nahm einen großen Platz in der Liebesgeschichte Kálmáns ein, die sich, dank der Auftritte Bonis, dann doch eher zur Liebeskomödie entwickelte.

Kein Moment des dramatischen Liebesgeständnisses bleibt ungestört vom Meister des unschuldigen Augenaufschlags. In einer dramatischen Aktion gibt Edwin seiner Sylva das Versprechen, sie zu ehelichen. Allerdings warten Mama und Papa sehnelich auf die Heimkehr ihres verlorenen Sohnes, um ihn zurück auf den Pfad der Tugend zu lenken.

Natürlich weiß auch Boni von der geplanten Heirat Edwins mit seiner Cousine Stasi. Und er nutzt Edwins Abwesenheit skrupellos aus. Der „Freind“ mutiert zum falschen Freund, der Sylva Edwins „Geheimnis“ steckt und mit der entsetzten Sängerin nach Amerika abreist.

Doch die Liebe Bonis zur Chansonette entpuppt sich als Luftschloss, ebenso wie Edwin und Stasi für ihre gemeinsame Ehe schwarz sehen. „Hast du mich denn lieb?“, fragt Edwin etwas zweifelnd seine pummelige Cousine und Sandkastenfreundin. „Och“, antwortet sie gedehnt, „für die Hochzeit wird's reichen.“

Doch so weit kommt es nicht. Die von den Fürsteneltern Edwins verpönte „Brettlidiva“ taucht auf und erschleicht sich unter falscher Maske die Anerkennung der Aristokratie. Und schließlich gibt es so doch noch ein Happy End.

Mit Jubelrufen und langem, begeisterten Applaus bedankte sich das Publikum für die Aufführung und ließ die Schauspieler erst nach zwei Zugaben von der Bühne treten.



Über drei ausverkaufte Operetten-Aufführungen freuten sich Apostel-Spielschar und Förderverein. Bei ihrem elften Auftritt im Pfarrgarten begeisterten die Akteure, Musiker und Tänzerinnen mit der „Csárdásfürstin“.

BILDER: SCHWETASCH

Auftritte der Apostel-Spielschar: Am Erfolg wirken viele mit

■ Die Erfolgsstory der Apostel-Spielschar in Zahlen: Dreimal 400 Plätze gab es am Wochenende im Apostelgarten zu besetzen. In den letzten zehn Jahren wurden **insgesamt 10 500 Karten verkauft** und dabei ein Reingewinn von mehr als 52 000 Euro erspielt. Der Gewinn kommt der Innenrenovierung der Apostelkirche zugute.

■ **100 Mitwirkende** machten die Aufführung möglich. Dazu zählen nicht

nur die von Regisseurin Inga Schmitt angeleiteten Darsteller und die Musiker unter Leitung von Günther Stegmüller, sondern auch viele Helfer hinter den Kulissen.

■ **Seit Anfang Februar** probten die Schauspieler und Musiker für die Aufführung an Pfingsten. Einen tänzerischen Beitrag zum Gelingen leisteten die Red Maries unter der Leitung von Tine Kempf.

■ Die **Csárdásfürstin**: Geschrieben wurde die Operette von dem ungarischen Komponisten Emmerich Kálmán (1882-1953). Die Uraufführung fand am 17. November 1915 im Johann-Strauß-Theater in Wien statt.

■ Viele der Lieder aus der Operette wurden später zu **Schlagern**, wie etwa „Ganz ohne Weiber geht die Chose nicht“, „Machen wir's den Schwalben nach“ oder „Das ist die Liebe, die dumme Liebe“. *mie*